

Bericht über mein Studienjahr 2022/23 an der Heriot-Watt Universität in Edinburgh, Schottland, unterstützt durch das PROMOS- und BO-Ausland-Stipendium.

1. Einleitung

In den folgenden Abschnitten möchte ich meine Erfahrungen teilen, die ich während meines Studiums im Jahr 2022/23 an der Heriot-Watt University in Edinburgh gesammelt habe. Von der Qualität der Lehre über die besonderen Einrichtungen bis hin zu den Herausforderungen und wie ich sie bewältigt habe, bietet dieser Bericht einen tiefen Einblick in meine akademische und persönliche Reise in Schottland. Es war eine Zeit des Lernens, des Wachstums und der Selbstentdeckung, die mich nicht nur akademisch, sondern auch als Individuum geprägt hat.

Motivation

Nach dem erfolgreichen Absolvieren meiner schriftlichen und mündlichen Prüfungen im Bachelor-Studiengang "International Business and Management" an der Hochschule Bochum, spezialisiert auf Steuern, Rechnungslegung und Wirtschaftsprüfung, stand mir nur noch das verpflichtende Auslandsjahr bevor, um meinen Bachelor-Abschluss vollständig abzuschließen. Getrieben von dem Wunsch, diese Zeit nicht nur als formale Anforderung zu sehen, sondern sie optimal zu nutzen und mit einem Masterabschluss zu krönen, stieß ich bei meiner Suche auf das "Investment Management"-Programm der Heriot-Watt Universität (HWU) in Edinburgh. Dieses Programm, das hervorragend zu meinem wachsenden Interesse an der Finanzbranche passte, beeindruckte mich insbesondere durch seine renommierte CFA-Akkreditierung. Neben den akademischen Anreizen bot Edinburgh selbst einen unwiderstehlichen Charme: eine Stadt, die eine harmonische Balance zwischen historischem Erbe und pulsierendem modernen Leben schafft. Zu meiner Freude erfuhr ich, dass auch zwei meiner Kommilitonen denselben akademischen Pfad gewählt hatten und an der HWU studierten, was uns dazu inspirierte, gemeinsam das Abenteuer einer Wohngemeinschaft in dieser beeindruckenden Stadt zu wagen.

2. Die Universität

Kurse

An der Heriot-Watt Universität vertiefte ich mich in die Feinheiten des Finanzwesens. Jeder Kurs war ein weiteres Kapitel auf meiner Bildungsreise. Im Kurs "Corporate Finance" wurde mir die Tragweite der Entscheidungen bewusst, die im finanziellen Herzen eines Unternehmens getroffen werden. Hier wurde mir klar, dass Theorien nicht nur im Hörsaal existieren, sondern das Rückgrat echter Geschäftsentscheidungen bilden. Parallel dazu hat der Kurs "Kapitalmärkte" mein Verständnis für den Einfluss der Aktien- und Anleihemärkte geschärft und dafür, wie sie als lebenswichtige Instrumente für Unternehmen und Regierungen fungieren.. Ein tieferes Verständnis für die Vielfalt und Komplexität der globalen Finanzberichterstattung erlangte ich im Kurs Comparative Financial Reporting. In diesem Kurs lernte ich nicht nur die unterschiedlichen nationalen Ansätze kennen, sondern auch den Trend zur Harmonisierung in einer globalisierten Welt. Dieses internationale Wissen wurde durch den Kurs "Financial Analysis" perfektioniert, in dem ich lernte, Finanzdaten nicht nur zu lesen, sondern auch zu interpretieren, von der Bilanzanalyse bis hin zur Untersuchung von finanziellen Unregelmäßigkeiten. Im Kurs "Advanced Valuation of Financial Markets" hatte ich das Privileg, von Branchenexperten zu lernen. Deren jahrzehntelange Erfahrung vermittelte mir nicht nur fortgeschrittene Bewertungstechniken, sondern auch deren unmittelbare Relevanz im heutigen Marktumfeld. Der Höhepunkt meiner Studienzeit war jedoch der Kurs "Current Topics in Investment Management". Hier verschmolzen Theorie und Praxis dank der wöchentlichen Gastdozenten, die die reale Welt des Investierens in den Hörsaal brachten.

Prüfungsleistungen

Die Prüfungsleistungen an der Heriot-Watt University waren durchdacht strukturiert, um sicherzustellen, dass das erlernte Wissen umfassend bewertet wurde. Jeder meiner Kurse umfasste zwei große Prüfungsleistungen. Zum einen gab es eine Hausarbeit, bei der es auf gründliches Selbststudium und kritische Analysefähigkeiten ankam. Diese Semesterarbeit trug zu 30 % zur Gesamtnote des jeweiligen Kurses bei. Das spornte mich an, mich während des gesamten Semesters intensiv mit dem Lehrstoff zu beschäftigen und nicht nur während der Prüfungszeit. Die restlichen 70 % entfielen auf die schriftlichen Prüfungen am Ende des Semesters. In diesen Prüfungen wurde nicht nur unser Gedächtnis getestet, sondern auch unser Verständnis und unsere Fähigkeit, das Gelernte in neuen Zusammenhängen anzuwenden. Die Kombination aus Hausaufgaben und schriftlichen Prüfungen sorgte für eine ausgewogene und ganzheitliche Auseinandersetzung mit den einzelnen Themenbereichen.

Einrichtung

Die Infrastruktur und die Einrichtungen der Heriot-Watt University waren nicht nur von höchster Qualität, sondern wurden auch zu einem wesentlichen Bestandteil meiner akademischen Reise. Insbesondere der Bloomberg Trading Room, der mit 12 modernen Bloomberg-Terminals ausgestattet ist, vermittelte mir einen direkten und praktischen Einblick in den Finanzhandel. Aber nicht nur der Trading Room, sondern auch die anderen Einrichtungen wurden von mir intensiv genutzt. Die großzügigen Studienbereiche, modernen Hörsäle und Gruppenarbeitsräume wurden zu meinen täglichen Anlaufstellen, die die Zusammenarbeit mit Kommilitonen und das selbstgesteuerte Lernen erleichterten. Die Universitätsbibliothek wurde schnell zu einem meiner Lieblingsorte zum Lernen. Mit ihrer umfangreichen Sammlung von Nachschlagewerken, Zeitschriften und Online-Ressourcen bot sie mir alles, was ich für meine Forschung und mein Studium brauchte. Ich verbrachte Stunden damit, zu lesen, an Hausarbeiten zu arbeiten und mich auf Prüfungen vorzubereiten. Insgesamt haben die erstklassige Ausstattung und die aktive Nutzung derselben nicht nur zu meinem akademischen Erfolg beigetragen, sondern auch meine Studienerfahrung an der Heriot-Watt University insgesamt bereichert. Darüber hinaus bietet der Campus der Heriot-Watt University eine beeindruckende Palette von Möglichkeiten, die weit über das akademische Lernen hinausgehen. Eines der markantesten Angebote ist Oriam, Schottlands nationales Leistungszentrum für Sport. Es dient nicht nur als Trainingsstätte für Profisportler, sondern auch als ein Ort, an dem Studenten wie ich eine willkommene Pause vom Studium einlegen konnten. Hier konnte ich verschiedene Sportarten ausüben, mich fit halten und gleichzeitig den Kopf frei bekommen. Das Sportangebot und die moderne Ausstattung von Oriam ermöglichten es mir, einen Ausgleich zwischen Studium und Freizeit zu finden, was meine Studienzeit zusätzlich bereichert hat.

Dozenten und Kommilitonen

Die Qualität der Lehre an der Heriot-Watt University wurde maßgeblich durch die Kompetenz und das Engagement der Dozenten geprägt. Jeder von ihnen war nicht nur tief in der akademischen Forschung verwurzelt, sondern brachte auch praktische Erfahrungen aus der realen Geschäftswelt mit. So entstand ein Lernumfeld, in dem Theorie und Praxis nahtlos ineinander übergingen. Ihre Ansprechbarkeit und ihre Bereitschaft, Fragen zu beantworten und in Diskussionen tiefer einzutauchen, machten den Lernprozess persönlich und interaktiv. Die Interaktion mit meinen Kommilitonen war ebenso bereichernd. Der internationale Charakter der Universität bedeutete, dass ich zusammen mit Studenten aus verschiedenen Teilen der Welt

studierte. Dies bot eine einzigartige Gelegenheit, verschiedene Perspektiven und Ansätze zu Finanzthemen kennen zu lernen. Gruppenprojekte und Diskussionen wurden durch diese Vielfalt an Erfahrungen und Perspektiven ungemein bereichert. Diese dynamische Mischung aus verschiedenen Kulturen und Hintergründen schuf eine lebendige und anregende Lernatmosphäre, die es mir ermöglichte, sowohl persönlich als auch akademisch zu wachsen.

Gebühren

Die Kosten für die Finanzierung meines Studiums waren ein entscheidender Faktor für meine Wahl der Universität. Im Vergleich zu anderen Universitäten in Irland oder England hat die Heriot-Watt University einen entscheidenden Vorteil in Bezug auf die Studiengebühren. Die Partnerschaft mit der Fachhochschule Bochum bietet ein besonders attraktives Leistungspaket. Dank dieser Partnerschaft konnte ich eine erhebliche Ermäßigung von 50% auf die Studiengebühren erhalten. So lagen meine Gesamtkosten für die Studiengebühren bei rund 10.000 Euro. Diese Ermäßigung hat mich nicht nur finanziell entlastet, sondern auch die Attraktivität des Standortes erhöht und mir die Vorteile einer internationalen Zusammenarbeit im Bildungsbereich aufgezeigt.

3. Alltag und Leben in Edinburgh

Unterkunft

Auf der Suche nach einer geeigneten Wohnung stießen meine beiden Mitbewohner und ich auf die Website spareroom.co.uk. Unser Wunsch, das lebendige und bunte Leben in Edinburgh aus erster Hand zu erleben, veranlasste uns, eine Unterkunft in der Stadt zu wählen, anstatt auf dem HWU-Campus zu wohnen. Wir fanden eine charmante Wohnung mit drei Schlafzimmern im historischen Stadtteil Morningside, umgeben von beeindruckenden alten Gebäuden, die mehr als ein Jahrhundert alt sind. Wir teilten uns zu dritt die Miete von 1600 € pro Monat. Die Mietpreise in Edinburgh gehören neben London zu den höchsten im Vereinigten Königreich und stellten den größten Anteil meiner Ausgaben da.

Ernährung

Während meiner Zeit in Edinburgh ernährte ich mich abwechslungsreich. Für Großeinkäufe war meine erste Anlaufstelle Aldi, der nur zehn Minuten mit dem Bus von meiner Wohnung entfernt war. Aber neben den üblichen Lebensmitteln habe ich mich auch an die traditionelle schottische Küche herangewagt. Ich probierte Haggis, Neeps und Tatties und wurde ein Fan von schottischem Shortbread.

Transport

Was die Verkehrsmittel angeht, so konnte ich mich immer auf die hervorragende Infrastruktur Edinburghs verlassen. Die Bushaltestelle direkt vor unserer Tür war von unschätzbarem Wert. Vor allem die Busse 25, 35 und 45 waren meine ständigen Begleiter, da sie mich direkt zur HWU am Stadtrand brachten, die etwa 40 Minuten entfernt war. Die effizienten und regelmäßigen Verbindungen machten das Reisen in der Stadt zu einem Kinderspiel und ermöglichten es mir, alle Ecken von Edinburgh problemlos zu erkunden.

Kultur und Menschen

Die Stadt bot nicht nur eine beeindruckende Geschichte und Architektur, sondern auch eine warme und einladende Gemeinschaft. Die Schotten waren durchweg freundlich und offen, immer bereit, einem "Fremden" wie mir den Weg zu zeigen oder Ratschläge zu geben. Kulturelle Unterschiede, vor allem im Alltagsleben und in den gesellschaftlichen Gepflogenheiten, fielen mir auf. Die Schotten schienen immer Zeit für Gespräche und Begegnungen zu haben, und ihre Party-Kultur war lebendiger als alles, was ich bisher aus Deutschland kannte.

4. Freizeit und Aktivitäten

Sehenswürdigkeiten und Veranstaltungen

Trotz meines intensiven Studiums an der Heriot-Watt University fand ich immer wieder Momente, um in das kulturelle Leben Edinburghs einzutauchen. Der Meadows Park in der Nähe meiner Wohnung bot eine willkommene Abwechslung und diente als eine Art grüne rückzugsoase inmitten des städtischen Trubels. Oft zog es mich zu den Wanderwegen, die mich zum beeindruckenden Arthur's Seat und zum Calton Hill führten, zwei natürlichen Aussichtspunkten, die einen atemberaubenden Blick über die Stadt bieten. Das Herzstück Edinburghs, die Princes Street Gardens, mit ihren üppigen grünen Rasenflächen und dem beeindruckenden Blick auf das Edinburgh Castle, wurde zu einem meiner Lieblingsorte, um zu entspannen und Leute zu beobachten. Doch nicht nur die Natur zog mich in ihren Bann, sondern auch die kulturelle Vielfalt der Stadt. Die Tatsache, dass die meisten Museen in Edinburgh keinen Eintritt verlangen, ermöglichte es mir, ohne finanzielle Sorgen in die schottische Geschichte einzutauchen. Das National Museum of Scotland und die Scottish National Portrait Gallery standen ganz oben auf meiner Liste und boten fesselnde Einblicke in die reiche Vergangenheit und das kulturelle Erbe des Landes.

Fitnessaktivitäten

Neben dem Laufen in der freien Natur suchte ich auch nach einer strukturierteren Möglichkeit, Sport zu treiben und dem Stress der Universität zu entkommen. Dafür wählte ich Puregym, ein bekanntes Fitnessstudio im Vereinigten Königreich. Für 30 € im Monat bot mir das Fitnessstudio nicht nur eine Vielzahl von Geräten und Kursen, sondern auch die Möglichkeit, einer leidenschaftlichen Fitnessgemeinschaft beizutreten. Das Fitnessstudio war nur 8-10 Minuten von meiner Wohnung entfernt und ich konnte bei meinen Trainingseinheiten im Puregym wertvolle Bekanntschaften machen, die mit der Zeit zu wichtigen Stützen in meinem Alltag in Edinburgh wurden.

Nachtleben und Clubs

Natürlich verbrachte ich nicht alle meine Abende mit Lernen und Trainieren. Die Stadt Edinburgh mit ihrer lebendigen Studentenkultur bot eine Vielzahl von Möglichkeiten für das Nachtleben, die ich unbedingt erkunden musste. Die Stadt ist berühmt für ihre lebendige Pub-Kultur und ihr dynamisches Nachtleben, vor allem für junge Leute. An den Wochenenden und sogar unter der Woche wimmelte es in den Straßen und Gassen von Studenten, Einheimischen und Touristen, die alle auf der Suche nach einem Ort waren, an dem sie Musik hören, tanzen

und sich amüsieren konnten. Einer meiner Lieblingsorte war das Kitties, ein beliebter Club, in dem von elektrisierenden DJ-Sets bis zu mitreißenden Live-Bands alles geboten wurde. Die Atmosphäre war immer ausgelassen, und die Nächte dort gehören zu meinen denkwürdigsten Momenten in Edinburgh. Es war der perfekte Ort, um den akademischen Druck hinter sich zu lassen, zu tanzen und neue Freunde zu treffen. Die Mischung aus schottischen und internationalen Klängen in Kombination mit einer ständig wechselnden Getränkekarte sorgte dafür, dass keine Nacht der anderen glich. Es ist erwähnenswert, dass Edinburghs Partyszene sehr vielfältig ist, von traditionellen Pubs, in denen man bei einem Pint und Live-Folkmusik entspannen kann, bis hin zu modernen Nachtclubs wie dem Shanghai Nightclub, dem Liquid Room oder dem Three Sisters. Es war diese Mischung aus Tradition und Moderne, die Edinburghs Nachtleben so einzigartig und unwiderstehlich machte. Es bot die perfekte Gelegenheit, sich nach einem langen Studientag zu entspannen, Spaß zu haben und das pulsierende Herz der Stadt zu erleben.

Reisen in Schottland

Trotz des anspruchsvollen Studienprogramms habe ich mir die Zeit genommen, das beeindruckende Schottland zu entdecken. Zusammen mit meinen Mitbewohnern buchten wir eine geführte Tour durch die Highlands, ein Erlebnis, das ich nie vergessen werde. Diese Region, die für ihre atemberaubenden Landschaften bekannt ist, zeigte uns eine Seite Schottlands, die weit entfernt von der städtischen Hektik Edinburghs war. Mit unserem Reiseleiter, der uns mit faszinierenden Geschichten und Fakten über die Region versorgte, durchquerten wir das malerische und raue Hinterland. Von majestätischen Bergen bis zu tiefen Tälern, von glitzernden Seen bis zu alten Burgruinen - die Highlands waren ein wahres Erlebnis für die Augen und Sinne. Auch die Küstenregionen hatten ihren eigenen Reiz, mit beeindruckenden Klippen und sauberen Stränden, die das Bild vom rauen Schottland perfekt abrundeten. Diese Reise war nicht nur eine willkommene Abwechslung zum Studienalltag, sondern auch eine Gelegenheit, tiefer in die Kultur und Geschichte des Landes einzutauchen. Es war inspirierend zu sehen, wie die Landschaften und Orte, die wir besuchten, das kulturelle Erbe Schottlands widerspiegeln und Geschichten von Heldentum, Liebe und Tragödie erzählen. Dieser Ausflug in die Highlands mit meinen Mitbewohnern ist eine meiner schönsten Erinnerungen an meine Zeit in Schottland. Sie war ein eindrucksvolles Beispiel dafür, dass ein Auslandsstudium viel mehr bietet als nur akademische Einblicke - es ist eine Reise der Entdeckung, des Wachstums und der Freundschaft.

5. Herausforderungen und Bewältigungsstrategien

Während meines Studienaufenthalts in Edinburgh war ich mit mehreren Herausforderungen konfrontiert. Die erste und vielleicht offensichtlichste war die Sprachbarriere. Trotz meiner Grundkenntnisse der englischen Sprache stellte ich fest, dass die alltägliche und akademische Kommunikation viel schwieriger war als erwartet. Mein Bedarf, die Sprache fließender zu sprechen und komplexe akademische Texte zu verstehen, wurde schnell deutlich. Doch anstatt mich entmutigen zu lassen, sah ich dies als Chance. Durch kontinuierliches Lernen, die Lektüre von Fachliteratur und vor allem den regelmäßigen Austausch mit meinen Kommilitonen konnte ich meine sprachlichen Defizite nach und nach ausgleichen. Die ständige Konfrontation mit der englischen Sprache ließ mich rasch sicherer werden und meinen Wortschatz erweitern. Ein weiterer Punkt, der mich vor erhebliche Herausforderungen stellte, war das intensive Curriculum des Masterstudiengangs. Das britische Bildungssystem ist so gestaltet, dass der Masterstudiengang nur ein Jahr dauert. Dies bedeutet, dass die Anzahl der Prüfungen und Abgaben im Vergleich zu einem deutschen Studium deutlich komprimierter ist. In jedem Modul waren zwei Prüfungsleistungen zu erbringen, was nicht nur den Zeitaufwand, sondern auch den Druck erhöhte, stets auf dem neuesten Stand zu sein und sich kontinuierlich auf die Prüfungen vorzubereiten. Der straffe Zeitplan und die inhaltliche Tiefe stellten sicherlich eine enorme Anstrengung dar, doch durch gutes Zeitmanagement, die Bildung von Lerngruppen und die konsequente Nutzung aller angebotenen Ressourcen gelang es mir, diesen Anforderungen gerecht zu werden. Diese Erfahrungen lehrten mich nicht nur Disziplin und Ausdauer, sondern auch die Fähigkeit, sich an neue Umgebungen und Systeme anzupassen – Fähigkeiten, die mir in meinem weiteren Lebensweg sicherlich von großem Nutzen sein werden.

Neben den zuvor genannten Herausforderungen war eine der ersten und unerwartetsten Hürden meines Auslandsaufenthalts die knappen finanziellen Ressourcen. Diese Ressourcenbeschränkungen hemmten meine Fähigkeit, an Aktivitäten teilzunehmen, bei denen ein kultureller Austausch im Vordergrund stand. Gerade in den ersten Wochen war es schwierig, an Veranstaltungen oder Exkursionen teilzunehmen, die nicht nur ein besseres Verständnis für die lokale Kultur ermöglicht hätten, sondern auch den interkulturellen Austausch mit Kommilitonen aus aller Welt gefördert hätten. Zum Glück war ich in der Lage, Stipendien zu erhalten, die diese Herausforderungen erheblich milderten. Das BO-Auslandsstipendium und das PROMOS-Stipendium erwiesen sich als wahre Rettungsanker. Diese Stipendien erleichterten nicht nur die finanzielle Belastung, sondern ermöglichten es mir auch, an

vielfältigen kulturellen Aktivitäten teilzunehmen und die Gelegenheit zu nutzen, mich voll und ganz in die akademische und soziale Gemeinschaft von Edinburgh einzubringen. Durch diese zusätzlichen Mittel konnte ich meine Horizonte erweitern, tiefere Verbindungen zu meinen Kommilitonen aufbauen und die volle Bandbreite des kulturellen Angebots von Edinburgh erleben.

6. Schlussfolgerung und Reflexion

Meine Zeit an der Heriot-Watt Universität in Edinburgh markiert einen signifikanten Meilenstein in meinem akademischen und persönlichen Werdegang. Das anspruchsvolle Curriculum des Masterstudiengangs in Investment Management hat mich fachlich gestärkt und mich auf eine vielversprechende Karriere in der Finanzbranche vorbereitet. Gleichzeitig bot das tägliche Leben in einer multikulturellen Gemeinschaft wertvolle Lektionen in Anpassungsfähigkeit und interkultureller Kommunikation.

Die Entscheidung, mit meinen Kommilitonen in einer Wohngemeinschaft zu wohnen, war nicht nur finanziell klug, sondern förderte auch einen fortwährenden Austausch von Ideen und Erfahrungen. Diese Interaktionen waren sowohl für meine fachliche Entwicklung als auch für mein persönliches Wachstum unerlässlich. Die Bedeutung einer sorgfältigen Vorbereitung für ein solches Auslandsabenteuer kann nicht genug betont werden. Zukünftige Studierende sollten die Suche nach Stipendien und anderen Finanzierungsmöglichkeiten in Erwägung ziehen, um das volle Potenzial dieser Erfahrung auszuschöpfen.

Abschließend sehe ich meine Entscheidung, in Edinburgh zu studieren, als einen Wendepunkt. Ein Auslandsstudium ist nicht nur eine akademische, sondern auch eine lebensverändernde Erfahrung, die den Wert globaler Netzwerke und persönlicher Anpassungsfähigkeit unterstreicht. Es ist eine Chance, die, wenn sie sich bietet, mit beiden Händen ergriffen werden sollte.